

## Entwurf für Kindergottesdienst

Anna-Lena Blaich, Speakerin im Bereich Gemeinde- und Bildungsarbeit für IJM Deutschland e.V.

### INHALT

- Kernaussage
- Theologische Hintergrundinfos zu Exodus
- Hintergrundinfos zum Thema moderne Sklaverei
- Warm-up-Spiel
- Geschichte für Kinder
- Vertiefungsphase /Austauschrunde mit Kindern
- Bastelvorschläge

### KERNAUSSAGE

Es gibt auch heute noch Menschen, die als Sklaven leben müssen, aber Gott möchte diese Menschen befreien!

### THEOLOGISCHE HINTERGRUNDINFOS

Nachdem Joseph von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft und dort zu einer Art Minister ernannt worden war, kommen auch sein Vater Jakob und seine Brüder mit ihren Familien aufgrund einer Hungersnot im Land Kanaan ins benachbarte Weltreich Ägypten. Zunächst können sie dort dank ihrer Verbindung zu Joseph ein sehr privilegiertes Leben führen und bekommen das beste Weideland zur Verfügung gestellt. Einige Generationen später jedoch, das Volk Israel hatte sich im fremden Ägypten mittlerweile stark vermehrt, kommt ein neuer König an die Macht, der von Josephs Verdiensten nichts mehr weiß und das Volk Israel aufgrund seiner Größe als potenzielle Gefahr für sein Land sieht. So belegt er die Israeliten mit Zwangsarbeit (in erster Linie mit der Herstellung von Ziegeln und mit Feldarbeit) und lässt sie bewachen und bei Bedarf mit Gewalt züchtigen. Um zu verhindern, dass sich das Volk weiterhin vermehrt, ordnet er an, dass alle kleinen Söhne der Israeliten getötet werden sollen. Mose, der dank dem kreativen und mutigen Einsatz seiner Mutter überlebt und von der Tochter des Pharaos am Königshof aufgezogen wird, kann das Leid seiner Landsleute nicht mit ansehen und erschlägt als junger Mann einen der ägyptischen Aufseher, um den Tod eines israelitischen Zwangsarbeiters zu rächen. Da seine Tat nicht unbemerkt bleibt, muss er aus Ägypten fliehen und lebt von nun an als Schafhirte im Land Midian. Dort in der Wüste hat er eine heilige Begegnung mit Gott, der aus einem brennenden Dornbusch zu ihm spricht und sich ihm nicht nur als der Gott seiner Väter Abraham, Isaak und Jakob, sondern – erstmalig in der Bibel – auch als JAHWEH („Ich werde sein, der ich sein werde“ oder auch „Ich bin für euch da“) vorstellt und damit seinen Charakter offenbart. Gott, der das Elend seines versklavten Volkes gesehen und ihre Schreie gehört hat, beauftragt Mose, nach Ägypten zurückzukehren

und die Israeliten in die Freiheit zu führen. Der nun folgende Auszug aus Ägypten (Exodus) wird zur entscheidenden Gotteserfahrung der Israeliten und zum Zentrum des Alten Testaments. Im gesamten weiteren AT sind zahlreiche Hinweise auf dieses Handeln Gottes am Volk Israel zu finden. Bezeichnend ist außerdem, dass sich Gott im ersten der zehn Gebote auf seine Befreierrolle der Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft beruft. Bis heute feiern gläubige Juden jedes Jahr im Frühjahr das Passahfest, um ihrer Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten zu gedenken.

## HINTERGRUNDWISSEN ZU MODERNER SKLAVEREI

Obwohl Sklaverei theoretisch in jedem Land der Erde verboten ist, sieht die Praxis leider anders aus. Aktuell sind weltweit fast 50 Millionen Menschen von moderner Sklaverei und Menschenhandel betroffen. Diese Menschen leben in einer Parallelwelt, in der sie unter unmenschlichen Bedingungen schuften müssen und permanent von Gewalt bedroht sind. Besonders häufig arbeiten versklavte Menschen in Ziegeleien, Steinbrüchen und Reismühlen, in der Landwirtschaft, als Zwangsprostituierte in (privaten) Bordellen. Weit verbreitet sind Menschenhandel und Sklaverei auch in der Fischereiindustrie in Thailand. In ihre Fänge geriet Ron aus Kambodscha. Mit den knapp 2 Dollar am Tag, die er als Bauer verdiente, konnte Ron seiner Familie kaum ein Überleben sichern. Daher folgte er den Versprechungen eines Mannes, der in seinem Dorf erschien und ihm gut bezahlte Arbeit im benachbarten Thailand anbot. Erst auf einem Fischerboot, meilenweit von der Küste entfernt, erfuhr Ron, dass er an den Kapitän verkauft worden war. Ron arbeitete bis zu 20 Stunden am Tag ohne Unterbrechung, bekam oft tagelang nichts zu essen und wurde brutal geschlagen. Nach anderthalb Jahren kam Ron frei – ohne Lohn. Seine Familie lebte noch immer in so extremer Armut, dass sich Ron entschloss, ein weiteres Mal in Thailand nach Arbeit zu suchen. Er heuerte auf einem Schiff an, das illegal in indonesischen Gewässern fischte, bis die Crew von den indonesischen Behörden verhaftet wurde. Nach Monaten im Gefängnis wurde Ron freigesprochen und IJM übernahm seine Betreuung. Dank Rons Aussage gelang es IJM gemeinsam mit der Polizei, die Männer zu finden, die ihn verkauft hatten und sie zur Verantwortung zu ziehen. IJM unterstützte Ron dabei, zu seiner Familie zurückzukehren und sich in Kambodscha eine neue Existenz aufzubauen. Unter dem folgenden Links finden Sie ein Video, das Sklaverei definiert und veranschaulicht.

[Video online](#) [Video-Download](#)

## WARM-UP-SPIEL

Dreibeinlauf: Die Kinder bilden Paare. Die beiden Spieler eines Paares stellen sich nebeneinander auf und bekommen von einem/einer Mitarbeiter/in die beiden inneren Beine mit einem Seil (alternativ Schnur oder Tuch) verbunden. Nun dürfen die Paare für 2–3 Minuten im Raum bzw. im Gemeindehaus umhergehen und müssen sich dabei selbst einigen, wohin sie gehen. Die Kinder machen die Erfahrung, nicht selbst entscheiden zu können, wohin sie gehen möchten und ein Stück weit „gefangen“ zu sein.

## GESCHICHTE ZUM ERZÄHLEN FÜR KINDER

Eigentlich war alles sehr gut gewesen in Ägypten! Die Israeliten hatten wirklich ein tolles Leben. Obwohl sie als Fremde nach Ägypten gekommen waren, weil in ihrem eigenen Land eine Hungersnot ausgebrochen war, durften sie an den schönsten Orten im Land leben. Der Pharao hatte ihnen die besten Weiden für ihre Tiere gegeben und sie wurden sogar regelmäßig mit Essen versorgt. Das lag daran, dass einer von ihnen, Joseph, beim Pharao sehr beliebt war. Joseph hatte den Ägyptern viel Gutes getan und nun wollte der Pharao nicht nur ihn, sondern auch alle anderen Israeliten dafür belohnen.

Aber dann verging die Zeit und Joseph und der Pharao wurden alt und starben. Ein neuer König kam an die Macht und der wusste nichts von all dem, was Joseph für die Ägypter getan hatte. Er sah nur, dass die Israeliten ein großes Volk geworden waren und bekam Angst vor ihnen. Er dachte: „Wenn es einmal einen Krieg gibt, verbünden sich die Israeliten vielleicht mit unseren Feinden und kämpfen gegen uns.“ Deswegen beschloss er, die Israeliten zu Sklaven zu machen! Sie mussten hart für ihn arbeiten und Ziegel herstellen oder auf den Feldern arbeiten. Damit die Israeliten das auch taten, setzte er Aufseher ein, die aufpassten, dass die Israeliten auch wirklich arbeiteten. Wenn es den Aufsehern nicht schnell genug ging oder ein Sklave weglaufen wollte, schlugen die Aufseher sie mit ihren Peitschen. „Los! Schneller!“, riefen sie.

Die Israeliten litten sehr unter der Sklaverei. Sie hofften, dass sich die Situation eines Tages wieder ändern würde und sie befreit würden! Jeden Tag beteten sie und riefen verzweifelt zu Gott. Schließlich hatte Gott Abraham vor langer Zeit versprochen, seine Nachkommen zu einem großen Volk zu machen. Jetzt waren die Israeliten ein großes Volk, aber sie lebten als Sklaven. Das konnte doch nicht Gottes Ziel sein! Aber sah er sie überhaupt, wie sie da in Ägypten schufteten mussten und geschlagen wurden? Oder hatte Gott sie etwa vergessen?

Aber dann kamen eines Tages plötzlich zwei Männer. Es waren Mose und sein Bruder Aaron. Sie gingen zu den Ältesten der Israeliten und erzählten ihnen von einem Wunder. Gott hatte zu Mose aus einem brennenden Dornbusch gesprochen und ihm gesagt, dass er das Leid und das Geschrei der Israeliten gehört hatte und dass er die Israeliten aus der Sklaverei befreien wollte. Sie sollten frei sein und in ihrem eigenen Land leben! Gott selbst wollte sich darum kümmern, dass der Pharao sie ziehen lassen würde und sie in ein neues Land bringen.

Die Israeliten konnten es kaum glauben!

Aber ganz so einfach ging es dann doch nicht. Der Pharao wollte schließlich nicht auf seine billigsten Arbeitskräfte verzichten. Deswegen schickte Gott nach und nach zehn Plagen. Einmal war das ganze Land voll mit Fröschen. An einem anderen Tag kamen von überall her Stechmücken angeflogen. Dann gab es ein fürchterliches Unwetter mit Hagel und Donner wie noch nie zuvor in Ägypten. Ein anderes Mal kamen Heuschrecken und fraßen die ganzen Bäume kahl. Aber das alles half nicht dabei, den Pharao umzustimmen. Da ließ Gott zu, dass alle erstgeborenen Söhne der Ägypter starben. Auch der älteste Sohn des Pharaos.

Und dann ging plötzlich alles ganz schnell! Die Israeliten wurden mitten in der Nacht aus dem Land gejagt. Die Ägypter wollten sie so schnell wie möglich loswerden. Jetzt waren die Israeliten frei! Sie machten sich auf den Weg in ein neues Land, das Gott ihnen schenken wollte! Bis heute feiern die Menschen in Israel jedes Jahr im Frühling eine

ganze Woche lang ein großes Fest, um sich daran zu erinnern, dass Gott ihre Vorfahren aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat, das Passahfest. Für die Israeliten ist die Geschichte gut ausgefallen. Sie haben erlebt, dass sie Gott nicht egal sind und dass er extra Mose und Aaron schickte, um sie zu befreien.

Aber leider gibt es auch heute immer noch Sklaverei! Eigentlich ist es in allen Ländern der Welt verboten, andere Menschen zu Sklaven zu machen. Trotzdem gibt es immer noch manche Gegenden auf der Welt, in denen Menschen als Sklaven versteckt gehalten werden und hart arbeiten müssen. Sie bekommen kein Geld für ihre Arbeit und müssen von früh morgens bis spät abends arbeiten. Manche von ihnen müssen Fische fangen. Sie können nicht fliehen, weil sie auf einem Boot weit weg von der Küste festgehalten werden. So jemand war Ron. Ron lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in einem kleinen Dorf in Kambodscha. Dort gibt es keine Arbeit und kein Geld. Vor ein paar Jahren kam ein Mann in Rons Dorf. Er sagte: „Es gibt Arbeit für dich. Ich kann dich nach Thailand bringen. Viele Männer aus deinem Land verdienen dort viel Geld auf großen Fischerbooten. Sie fangen Fisch für die ganze Welt. Willst du mitkommen?“ Ron glaubte dem Mann. Er dachte, dass er genug Geld verdienen könnte, damit es seiner Familie besser gehen würde. Ron ging mit dem Mann nach Thailand. Er fing an auf einem Fischerboot weit draußen im Meer zu arbeiten. Dann sagte ihm der Kapitän des Bootes, dass er Ron gekauft hatte. Genau wie alle anderen Arbeiter auf dem Boot, wie Fische auf dem Markt. Ron und die anderen Männer auf dem Boot mussten jeden Tag arbeiten und durften oft nicht einmal schlafen oder sich ausruhen. Wenn sich ein Netz unter Wasser verhedderte, musste einer der Männer nur mit einem Schnorchel tief ins Meer tauchen und es befreien. Wenn der Kapitän böse wurde, bekamen Ron und die anderen Männer nichts zu essen oder sie wurden geschlagen. Nach eineinhalb Jahren auf dem Fischerboot kam Ron frei. Aber sein Geld hatte er nicht bekommen. Als er in sein Dorf zurückkam, erkannte ihn seine Familie zuerst nicht wieder, weil seine Haare sehr lang geworden waren. Aber es hatte sich nichts verändert. Ron und seine Familie hatten immer noch kein Geld um sich genug zu essen oder Kleidung zum Anziehen zu kaufen. Deswegen ging Ron nochmal nach Thailand, um eine gute Arbeit zu suchen. Ron dachte, dass die Kapitäne auf anderen Booten bestimmt nicht so böse zu ihren Arbeitern sind. Darum fing er an, auf einem anderen Fischerboot zu arbeiten. Aber auch hier war die Arbeit sehr hart und er wurde nicht gut behandelt. Auf dem Boot nahm man Ron seinen Pass weg. Der neue Kapitän wollte mehr Fische fangen und steuerte deswegen das Fischerboot in Gewässer, in denen er eigentlich nicht fischen durfte. Eines Tages kam die Polizei und verhaftete deswegen alle Arbeiter auf dem Boot. Ron musste mehrere Monate ins Gefängnis. Dann sagte das Gericht, dass er unschuldig sei, weil er versklavt worden war. Ron durfte gehen. Eine christliche Organisation, die sich für Menschen einsetzt, die in Sklaverei gefangen gehalten werden, half Ron weiter. Sie hörten ihm zu und er erzählte ihnen genau, was passiert war. Die Leute von der Organisation gingen damit zur Polizei. Zusammen konnten sie die Männer finden, die Ron und die anderen Arbeiter verkauft hatten. Sie sorgten dafür, dass sie verurteilt wurden und ins Gefängnis kamen. Die Sozialarbeiter/-innen der Organisation halfen Ron ein besseres Leben bei seiner Familie aufzubauen. Von der Organisation bekam Ron eine Wasserpumpe. Er bringt jetzt dem ganzen Dorf Wasser. Er kann Reis und Bohnen anbauen und Tiere halten. Ron hat wieder Hoffnung für die Zukunft und ist glücklich, wieder zu Hause zu sein.

## **AUSTAUSCHRUNDE MIT KINDERN**

Im Anschluss an die Erzählung/Geschichte kann eine Austauschrunde mit den Kindern stattfinden, in der die Kinder überlegen, was man in Freiheit alles tun kann bzw. tun darf. In einer zweiten Runde wird überlegt, was Menschen, die gefangen sind, alles nicht tun können. Zur Veranschaulichung können mit den Kindern auch zwei Plakate gestaltet werden, auf denen die Ideen der Kinder gesammelt werden.

## **BASTELVORSCHLAG „HERZEN AUS TON“ (OHNE BRENNEN)**

Material: Soft-Ton, Ausstechform, Unterlage, evtl. Nudelholz Die Kinder dürfen als Erinnerung an den Vormittag Herzen aus Soft-Ton ausstechen. Das Herz kann die Kinder auch immer wieder daran erinnern, für die Menschen, die in Sklaverei leben, zu beten. Je nach Größe des Herzens wird pro Kind ca. 25–50 Gramm Soft-Ton benötigt. Normalerweise lässt sich der Soft-Ton recht gut von Hand bearbeiten. Es kann aber auch ein Nudelholz zur Hilfe genommen werden, um den Ton auszuwellen. Je nach Stärke des Herzens benötigt die Modelliermasse ca. Zwei bis drei Tage, um an der Luft zu trocknen.